



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

25 Leben deß heiligen Bischoffs Solenne und deß heiligen Firmini

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

bracht werden. Da er nun gegen dem Fluß
Donaw reysete / fieng man an mit Stei-
nen auff ihn zu werffen ; aber er hielt sie
durch das Zeichen des heiligen Creuzes ab/
daß sie ihm keinen Schaden thäten. Dar-
auff fuhren sie zu / warffen ihn von seinem
Königlein / und durchstochen ihn mit einem
langen Spieß. Er aber knyete sich gleich ni-
der / bate Gott für die / so ihn umbrachten/
und gab seinen Geist auff im Jahr Christi
1097. Diese Aufrührer und Ermordung ih-
res Bischoffs hatte das gottlose Völklein
dann angestiftet / damit sie die Abgötter-
rey desto leichter (wan Gerardus / welcher
solches verhinderte / auß dem Weg geräu-
met wäre) durch diesen König / welchen sie
aus Polen (dahin er vormahlin in das Elend
vertrieben) geruffen / und zu ihrem König
anzugeruffen.

Hieraus kanst du lehren / wie die An-
dacht gegen der Mutter Gottes / und die
Liebe gegen seinen Feinden / zwey fürnehme
Tugenden zu der Auferwehlung zum ewigen
Leben seyen.

Der 25. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Bischoffs
Solenne und des Fremini.

1. Er H. Solennis Bischoff zu Char-
tres / war von Naturen freundlich/
still / eingejogen und friedsam / sehr
dem Gebett ergeben / miltendig gegen die
Armen / und brachte viel Zeit zu in Betrach-
tung des letzten allgemeinen Gerichts / und
der Glory der ewigen Seeligkeit im Him-
mel.

Als er zu Zeiten auff der Reys einen blind-
gebornen / stummen und tauben armen
Menschen antraffe / und Gott für ihn bette-

te / ihn umbfieng und küßete / machte er den-
selben gesund. Clodoväus König in Gäl-
lichland / damahlin noch ein Heyd / nach dem
er solches Wunder gehört / wolte daß er
nach dem Tode Slawii / damahls Bischoff
zu Chartres / daselbsten Bischoff seyn solte/
dessen er sich sehr weigerte / und in einer Hö-
len verbarg / bis so lang daß er verstanden/
wie sie den H. Aventinum an seinen Platz
erwehlet hätten. Darauff vermeynere er frey
und sicher zu seyn / kame auß seiner Hölen
herfür / dem H. Aventino seine gebührende
Ehr zu erweisen / aber er fand sich betrogen:
dan der H. Aventinus übergab ihm das
Bischthumb / welches er auß Antrieb der
Priesterschafft und ganken Geistlichkeit
neben dem Volck gezwungen wurd anzu-
nehmen.

Über zehen Tag kame König Clodoväus
gen Chartres wider den Maricum König
der Bisigothen zu streiten / und beredete sich
in der Sach mit dem H. Solenne / welcher
ihm vorsagte / und versicherte daß er den
Feind würde überwinden / wosfern er ein
Christ werden würde / welches er treulich
verhiess. Nach gewonnener Schlacht ließ
er sich / nach laut seines Verheißens und An-
mahnung des H. Remigii Bischoffs zu
Rheims / Item des H. Solennis / und seines
Ehgemahls Clotildis / unterweisen / und mit
anderen fürnehmen Herren tauffen. Da
nun Maricus zum andern mahl dem Clo-
doväo eine Schlacht anbotte / schickte ihn
Clodoväus gen Tours / da er von einem
Fieber angestossen / in Gort entschlieff im
Jahr Christi 490. den funff und zwanzig-
sten Herbstmonat.

Hieraus lehre / wie man die Würde und
Ehren-ämpter stiechen solle; wie man in wich-
tigen und schwären Sachen anderer Rath
pflegen soll ; wie man Fürsten und grossen
Herren

ffff 3

Item

1.
1.

Herren gute und heylsame Racht geben soll / insonderheit was die Ehr und den Dienst Gottes anlangt.

II. Der H. Gremiu oder Firminus war auß der Statt Vampelon gebürtig / vom H. Honesto wohl underwiesen und gelehret; fieng im siebenezehenden Jahr seines Alters an hin und her in den Dörffern zu predigen; und nach dem er zum Priester geweyhet / thät er mit seiner Lehr und Predigen an viel Orthen des Gallischlands sehr grossen Nus. Er wurd von einem Bischoff zu Eoslosa zum Priester / und nach der Zeit zu einem Bischoff im Land gegen Widergang der Sonnen geweyhet. Zu Angers oder Andegavo predigte er ein gang Jahr und drey Monat lang / und bekehrte dafelbst gar viel zum Christlichen Glauben.

Als nun die Christen in Picardi und umbligender Gegend ubel von dem Landpfleger Valeriano gehalten und geplagt wurden / machte er sich auff / reysete gen Beauvois oder Caesaromagum, Bellovacum / die Christen dafelbst zu besuchen und zu trösten; wurd aber gefangen und gar ubel zerschlagen / under dessen er doch nicht underlies 40. Tag lang die Abgötterey zu vertilgen / und 300. Personen zu Christo zu bekehren. Er war vormahl auch anderstws von dem Landpfleger Sergio gefangen gewesen; diereil aber derselb eines gahen todts sturbe / ward er frey und ledig gelassen. Er kame weiters in die Statt Amian / da er von dem Rachtshern Faustiano wohl empfangen wurd / und ihn so wohl underwies / das er sich tauffen lies. Als solches dem Nicciovaro zu Ohren kame / lies er den H. Firminum vor sich kommen / und nach dem er ihn von seinem Predigen nicht abhalten mögte / in eine Gefangnus werffen / und bey der Nacht das haupt abschlagen / im Jahr Chri-

sti 237. Faustinianus / den er zum Christen bekehrte / lies seinen Leib ehlich begraben. Als er einmahls das H. Opffer des Heil und Bluts Christi an einem Ostertag vorrichtete / thät ein Palmes / weich vor ihm niederfallen / von welcher Zeit an er seinen Ansehung von seinem Fleisch gahle.

Der 26. Tag im Herbstmonat

Vom Leben des H. Cyprian und der S. Justina.

Cyprianus war anfänglich vor ihm Bekehrung ein Zauberer und Scherz künstler / aber auß folgende Weisheit. In der Statt Antiochia war ein Jungfrau / gar schön von Gestalt / und weit hohen Verstands / welche einer / mit Namen Agladius / zur Ehe begehrete / diereil aber ihre Jungfrawschaft G. Ort verlor / wurd er abgewiesen. Dessen ungedacht / er nicht ab die Jungfrau zu verjuchen / und diereil er nicht zum Streich kommen mögte / nahm er endlich seine Zusucht zum Zauberer Cypriano / mit begehren / das er die seine Zauberey die Jungfrau auff seine Seiten bringen solte / welches ihm Cyprianus verhiesse. Da nun die Teuffel bey der Vermahl sichtbarlicher und unsichtbarer Weis an Justinam gesetzt / und nichts verrichten mögten / wolte Cyprianus wissen warumb das sie ihr nichts abgerwincken könten. Endlich wurden sie gezwungen zu erkennen / das sie darumb nichts an ihr thun mögten / diereil sie eine Christin waren / Tugend / und von ihrem Bräutigam Christo Jesu wohl verwahret. Darauf Cyprianus anfieng die Unvermöglichkeit der bösen Geister / welchen er bisshero gedient / und alle Ehr erwieien / zu erwiegen; und

P.
A. S. S. S.

Vol. 11

Paris 1